

Roßmäßler-Vivarium-Rundbrief

„Roßmäßler-Vivarium 1906“ Verein für Aquarien- und
Terrarienfreunde Halle (Saale) e. V.



Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA)
Bezirk 04 009

im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Wolfgang Dittmann
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Wolfram Weiwad
Redaktion des Rundbriefes: Vereinsleitung

21. Jahrgang Nr. 10 (Oktober)- 2012

Inhalt:

- Liebe Leser des Rundbriefes	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Oktober	
02.10.2012: Ein Gesellschaftspaludarium mit Killifischen	2
16.10.2012: Costa Rica – Land zwischen den Meeren	3
- Unser Vereinsabend am 04.09.: „Ein Gewächshaus für Fische und Orchideen“ von W. Dittmann	4
- Unser Vereinsabend am 18.09.: „Wildformen Lebendgebärender Zahnkarpfen“ von H. Schubert (Borna)	4
- Begegnungen auf Gran Canaria	5

Liebe Leser des Rundbriefes

Auch der Oktober bietet wieder zwei sehr interessante Vorträge, die das breite Spektrum unseres Hobbies widerspiegeln. Zunächst geht es ganz „praktisch“ um die Möglichkeiten, Natur ins Heim zu holen. Die Möglichkeiten der Gestaltung eines Paludariums, einer speziellen Form, unsere Liebhaberei auszuüben, werden das Thema sein. Am zweiten Vereinsabend geht es dann in ein Land, das einige unserer Vereinsmitglieder bereits aus eigener Erfahrung kennen, und alle anderen werden sich durch diesen Erfahrungsbericht und die ihn begleitenden schönen Bilder ebenfalls einen Eindruck verschaffen können, denn Costa Rica hat nicht nur eine vielfältige Landschaft, sondern auch eine reichhaltige Flora und Fauna zu bieten, von deren Vertretern sich eine ganze Reihe hervorragend für die Haltung im Aquarium, Terrarium oder eben Paludarium eignet.

Deshalb – auch in diesem Monat lohnt sich sicher ein Besuch unserer Veranstaltungen!

Unsere Veranstaltungen im Oktober

Am 02.10.2012: Ein Gesellschaftspaludarium mit Killifischen. Text und Abbildungen: M. Truckenbrodt (Seltendorf)

Mein Vortrag wird die Entstehung und den Betrieb eines 2001 entstandenen Paludariums samt positiver und negativer Erfahrungswerte zeigen, welches 2004 von Fränkisch-Bayern nach Fränkisch-Thüringen umgezogen ist. War es ursprünglich die Absicht, dieses Becken als buntes Afrika-Gesellschaftsbecken mit unterschiedlichsten Tieren - Fröschen, Fischen und Echsen - zu betreiben, so stellt das Paludarium in Bezug auf den Tierbesatz mittlerweile in etwa ein Killifischbiotop, also einen Tümpel oder Bach, Nord-West-Afrikas nach. Es wird auch speziell auf die gemachten Erfahrungen bezüglich Haltung und Zucht im Gesellschaftspaludarium eingegangen.



Das Paludarium im „Rohbau“ ...



... und eine Zeit später, nun schon leicht bewachsen.

Weitergehende Hinweise können folgenden Webseiten entnommen werden (hier findet sich auch eine Reihe von Fotos zur Entstehungsgeschichte des Paludariums):

http://wacapasv.pipidae.org/martintruckenbrodt/paludarium_klein.php
http://www.pipidae.de/zkf_berichte_martintruckenbrodt_paludarium.php
http://paludarium.pipidae.de/paludarien_martin_klein.php

**Am 16.10.2012: Costa Rica – Land zwischen den Meeren.
Text und Abbildungen: Wolfgang Dittmann**

Am 16. Oktober sehen wir, hoffentlich, einen Vortrag von Herrn D. Kühling aus Goslar: „Costa Rica – Land zwischen den Meeren“.



Bromelie im Tapanti- Nationalpark

Da er zurzeit auf einem längeren Urlaub ist, konnte ich ihn leider noch nicht erreichen, um nähere Informationen zu erhalten.

Ich selbst habe dieses Land schon dreimal besucht, und könnte mir deshalb vorstellen, was wir zu sehen bekommen.

Costa Rica ist ein verhältnismäßig reiches Land. Entsprechend gut ist auch die touristische Infrastruktur. Es gibt Hotels in allen Preisklassen, die Straßen sind in der Regel gut ausgebaut. Es ist völlig problemlos, mit einem Mietwagen allein das Land zu bereisen. Das Land hat auf kleinem Raum eine Vielzahl an unterschiedlichen Landschaften zu bieten - von über 3000 m hohen Berggipfeln bis hin zu heißen Küstenebenen. Alle tropischen Waldformen kann man, wenn man möchte, an einem Tag erleben. Entsprechend vielfältig ist Fauna und Flora. Unter den Fischen sind es vor allem Lebendgebärende Zahnkarpfen und Buntbarsche, die man findet. Aber auch Welse, Killis und Salmier sind in den meisten Gewässern zu finden. Dazu kommt eine große Zahl an Fröschen und Echsen. Auch Schlangenliebhaber kommen auf ihre Kosten. Das alles wird von einer verschwenderischen Flora umrahmt. Für den Naturfreund sind vor allem die Orchideen und Bromelien interessant.

Es wird wohl ein Abend werden, an welchem wir weniger eine spezielle Fischgruppe vorgestellt bekommen, sondern einen Streifzug durch eine bunte und interessante tropische Welt erleben können. Freuen wir uns darauf!



Rivulus siegfriedi



Bothriechis schlegelii



im Cahuita- Nationalpark



Hotel in Cahuita

**Unser Vereinsabend am 04.09.: „Ein Gewächshaus für Fische und Orchideen“
von W. Dittmann
Text: Günter Lehmann**

Der Vereinsabend am 4. September war der 1. Vereinsabend nach der Sommerpause. Nach der Abhandlung organisatorischer Angelegenheiten stand der Vortrag von W. Dittmann „Ein Gewächshaus für Fische und Orchideen“ auf dem Programm. Der Vortrag war sehr schön, jeder Orchideenliebhaber wäre begeistert gewesen. Der Umfang und die Vielfalt waren selbst für einen Laien wie mich sehr interessant. Wenn Wolfgang nicht vorweg die technische Ausstattung des Gewächshauses behandelt hätte, wäre der Eindruck entstanden, Orchideenpflege ist nichts Besonderes.

Der zweite Teil des Vortrages beinhaltete die Pflege und Zucht von Aquarienfischen. Ich schreibe extra Aquarienfische, da das Angebot sehr breit gefächert war. Es reichte von verschiedenen Wildform-Schwerträgern über Südamerikanische und Westafrikanische Buntbarsche bis zu Grundeln und Welsen. Wolfgang sprach die Vor- und Nachteile der Fischhaltung und Zucht in einem Gewächshaus an. Ich glaube, wenn die Aquarien richtig „eingefahren“, also fischgerecht, sind, ist es eine optimale Art der Haltung.

Dass der Vortrag sehr gut angekommen ist, zeigt danach die rege Diskussion der Anwesenden.

**Unser Vereinsabend am 18.09.: „Wildformen Lebendgebärender Zahnkarpfen“
von H. Schubert (Borna)
Text: Michael Gruß**

Die bunten Zuchtformen von Guppy, Platy und Schwerträger, die in allen erdenklichen und immer wieder neuen Farbformen die Verkaufsbecken jeder Zoologischen Handlung bevölkern, bestimmen das Bild, das die meisten Aquarienbesitzer von den Lebendgebärenden Zahnkarpfen haben. Und noch eine zweite Eigenschaft wird dieser Fischgruppe zugeschrieben: leicht zu halten und zu vermehren, also die typischen „Anfängerfische“. All dies aber ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der wesentlich größeren Welt der Lebendgebärenden Zahnkarpfen. Und um einen Blick auf diese oft

übersehene große Vielfalt zu werfen, hatte sich eine ganze Reihe von Mitgliedern und Gästen zu einem Dia-Vortrag von Hartmut Schubert aus Borna eingefunden. Um es zusammenzufassen: es war dies der Vortrag eines erfahrenen Praktikers, der uns die von ihm im Laufe der Jahre/Jahrzehnte gehaltenen Arten im Bild und ergänzt mit Hinweisen zu Haltung, Zucht und eventuellen Besonderheiten vorstellte. Unabhängig von der konkreten Art ist zu den Wildformen der Lebendgebärenden Zahnkarpfen festzustellen: erstens, es sind sehr schöne Tiere, die allerdings nicht durch „knallige“ Farben, sondern vielmehr durch dezente Zeichnungsmuster und Farben (oft allerdings handelt es sich hauptsächlich um die vom Lichteinfall abhängigen Interferenzfarben) gekennzeichnet sind (manche allerdings sind auch wirklich nur grau), also etwas für den „zweiten“ Blick; und zweitens ist für jeden Aquarientyp etwas dabei, von kleinen Arten aus den Gattungen *Heterandria*, *Neoheterandria*, *Micropoecilia*, *Quintana*, *Phallichthys* oder *Girardinus*, die durchaus auch für kleinere Aquarien geeignet sind, bis hin zu den Wildformen der Schwertträger aus der Gattung *Xiphophorus*, die aufgrund ihrer Schwimmschwundigkeit und z.T. auch innerartliche Unverträglichkeit größere Becken benötigen; und drittens, auch für den Freund des sehr Besonderen finden sich Arten, wie z.B. *Belonesox belizanus*, eine sehr große und räuberische Art, oder die Vieraugen aus der Gattung *Anableps*, die aufgrund ihrer Größe, des starken Stoffwechsels und ihrer Schwimmschwundigkeit allerdings wohl besser in öffentlichen Aquarien aufgehoben sind (und dort auch vielfach gezeigt werden - aktuell z.B. im Zoo Leipzig). Insgesamt also eine vielseitige und gut geeignete Fischgruppe für die Aquaristik!

Warum also, könnte man nun fragen, sieht man sie dann so selten im Angebot? Auch das lässt sich aus den Ausführungen unseres Referenten ableiten. Auf der einen Seite herrscht immer noch das Vorurteil „graue Fische“ vor, so dass der Handel sehr oft nicht interessiert ist und deshalb die Tiere auch nicht kommerziell vermehrt werden - am ehesten wird man deshalb in privat geführten oder solchen Handlungen fündig, die aus privater Zucht aufkaufen. Und auf der anderen Seite gibt es verschiedentlich Probleme bei der Nachzucht: so berichtete der Referent von seinen Bemühungen um *Micropoecilia picta*, eine kleine, farbige Art, von der er (wie viele andere auch) nach anfänglichen Erfolgen in den nächsten Generationen keine Nachzuchten mehr erzielen konnte (siehe dazu auch AMAZONAS Nr. 43). Außerdem sind vielfach sehr unausgeglichene Geschlechterverhältnisse bei den Nachzuchten (z.B. ein starker Männchenüberschuß bei *X. pymaeus*) zu beobachten, die insbesondere in kleinen Beständen eine Weitervermehrung schon nach kurzer Zeit unmöglich machen. All das zeigt, dass die Wildformen durchaus keine „Anfängerfische“ sind, die aber, möglicherweise auch angeregt durch diesen Vortrag, einen Handlungsversuch allemal lohnen. Wie wir in der anschließenden Diskussion feststellen konnten, ist auch bei uns im Verein eine Reihe von Arten vorhanden. Wer noch mehr wissen möchte, sei auf die Internetseiten von zwei überregionalen Vereinen verwiesen, die sich speziell mit diesen Fischen beschäftigen:

www.dglz.de

www.lebendgebaerende-aquarienfische.de

Außerdem gibt es natürlich eine Reihe von privaten Internetseiten, die weitere Informationen bieten. Abschließend möchten wir Herrn Schubert für seinen Vortrag danken, denn auch wenn es sicherlich noch wesentlich mehr zu berichten gegeben hätte, war dies ein sehr interessanter Vereinsabend!

Begegnungen auf Gran Canaria

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Die Kanarischen Inseln sind für den Sonnenanbeter, der sich, schön fettig in Sonnenschutzlotionen eingelegt, den ganzen Tag am Strand oder Pool ausruhen möchte, und auch für den Naturfreund, zu seinem eigenen Schutz ebenfalls ausreichend mit Sonnenschutz versehen, der eine Vielzahl von Landschaften wie Brandungsküste oder Hochgebirge auf engstem Raum sehen möchte, ein attraktives Urlaubsziel. Bei meiner Frau und mir war die Wahl in diesem Jahr auf Gran Canaria, entgegen dem Namen „nur“ die drittgrößte Insel der Kanaren, gefallen, auch deshalb, weil von dort keine verheerenden Waldbrände gemeldet waren. Wer Vulkanlandschaften liebt, der wird hier voll auf seine Kosten kommen - mich hat wieder fasziniert, wie man an den verschiedenen Aufschlüssen in der Schichtung die Verschiedenheit der vulkanischen Ereignisse nachvollziehen kann - mal wird eine Schicht von großen Basaltblöcken dominiert, während in der darauf folgenden Schicht dann feinste Vulkanasche vorherrscht; und dann die herrlichen Farben ... Die vulkanische Vergangenheit wurde diesmal aber noch besonders betont, da auf Gran Canaria, wie auf allen Inseln, eine große Trockenheit herrscht (es hat laut lokaler Medien seit einem Jahr nicht mehr geregnet), die so gut wie alle Vegetation vertrocknen ließ. Dabei treten dann aber z.B. die Sukkulente wie verschiedene Euphorbien oder *Aeonium*-Arten noch mehr in den Vordergrund. In den höheren Lagen, oft genau auf den Bergkämmen, bringen dann Pinienwälder noch etwas Grün in die Landschaft.

Im Laufe der Zeit hatte ich dann zwei Begegnungen, von denen hier etwas näher die Rede sein soll. Sowohl direkt auf Höhe des Meeresspiegels wie auch in ca. 1900 m Höhe konnte ich mehrfach die Gran-Canaria-Rieseneidechse (*Gallotia stehlini*), die nur hier auf Gran Canaria vorkommt (Endemit), beobachten. Diese sehr kräftigen Tiere (die Art von Gran Canaria wird „nur“ etwa 40 bis 50 cm lang, während z.B. auf El Hierro die Art *G. simonyi* bis 75 cm erreichen kann – Stichwort: Gigantismus bei Inselformen von Reptilien), von denen ich aber wohl nur Halbwüchsige zu Gesicht bekam, waren sehr aktiv und je nach Beobachtungsort entweder relativ scheu (so verschwand das im linken Bild gezeigte Tier bei Unterschreitung eines Abstandes von ca. 3 m sofort in „seiner“ Trockenmauer, die sich etwas abseits von den Menschenscharen am Roque Nublo, dem Wahrzeichen der Insel, befand) oder waren doch etwas „zutraulicher“ (das Tier auf dem rechten Bild, fotografiert im Jardin Canario, ließ ca. 1 m Abstand zu - eine Erklärung ist wohl, dass dieses Tier Menschen gewohnt ist und auch von ihnen gefüttert wird). Die Rieseneidechsen, die sich, vergleichbar mit den Riesenschildkröten der Galapagos-Inseln, auf den verschiedenen Kanaren-Inseln zu jeweils nur dort vorkommende Arten entwickelt haben, sind in den letzten Jahren ins Blickfeld der Öffentlichkeit getreten, da man auf El Hierro und Gomera Exemplare der bereits für ausgestorben gehaltenen dortigen Arten wiederentdeckt hat. Wer sich dazu und zu den eingeleiteten Schutzmaßnahmen informieren möchte, der sei unter den Suchbegriffen „Rieseneidechsen“ und „Kanaren“ auf das Internet verwiesen.



Eine Gran-Canaria-Rieseneidechse (*Gallotia stehlini*) an „ihrer“ Trockenmauer (l.) und im Porträt – beachte die rote Zunge (r.).

Die *G. stehlini* konnte ich, wie bereits erwähnt, auch im Jardin Canario beobachten. Der Jardin Canario im Nordosten der Insel in der Nähe der Stadt Tafira Alta ist ein 1959 der Öffentlichkeit übergebener Garten (man muss dort übrigens keinen Eintritt zahlen!), der von der Idee inspiriert wurde, „einen Garten anzulegen, wo ... an einem Ort alle botanischen Reichtümer der Insel“ versammelt sind. Angeschlossen ist außerdem eine Sukkulentsammlung, die Arten aus der gesamten Welt umfasst - für mich also ein absolutes Muss. Neben den Pflanzen erregten natürlich die verschiedenen Teiche meine besondere Aufmerksamkeit. Auf den ersten Blick fielen die Unmassen von eindeutig als Lebendgebärende Zahnkarpfen zu erkennenden Fischen auf, die in allen Größenklassen vorkamen - laut Ausschilderung Gambusen (da ich leider keinen Kescher dabei hatte, kann ich nichts weiter dazu sagen, aber es handelt sich dann wohl um die nun weltweit verbreiteten

Gambusia affinis). Außerdem konnte ich in den dicht mit Hornkraut bewachsenen Teichen Karpfen und Goldfische sowie Schmuckschildkröten beobachten. Richtig aufregend für mich aber war die Begegnung mit eindeutig als Cichliden erkennbaren Fischen, die auf einer Informationstafel als „Tilapia“ bezeichnet wurden.



Oreochromis mossambicus (?) in einem Teich im Jardin Canario (Gran Canaria), links ein Männchen und rechts ein Weibchen. Bei den kleinen Fischen handelt es sich vermutlich um *Gambusia affinis*. Beachte auch den dichten Bestand an Hornkraut.

Ganz wunderschöne, kräftige Fische, von denen die meisten eine samtschwarze Körperfärbung nebst rot gerandeten Brust-, Rücken- und Schwanzflossen und gelbem Kiemendeckel/ Brustbereich aufwiesen - wohl balzaktive Männchen. Wesentlich in der (sichtbaren!) Unterzahl waren Tiere, die insgesamt braun-gelb gefärbt waren und unregelmäßige Seitenflecken und nur leicht rötlich gerandete Flossen aufwiesen - wohl die dazugehörigen Weibchen. Um welche Art es sich genau handelt, kann ich natürlich bei der ausschließlichen Betrachtung aus der Vogelperspektive (fotografiert durch die Wasseroberfläche hindurch) nicht absolut sicher feststellen. Die Färbung und auch das insbesondere bei den Männchen sehr breite Maul lassen aber wohl (bei aller gebotenen Vorsicht!) auf *Oreochromis mossambicus* schließen. Warum jetzt plötzlich *Oreochromis*? Die ursprünglich sehr große Sammelgattung *Tilapia* wurde bereits vor einiger Zeit in die Gattungen *Tilapia* (diese Arten sind Substratbrüter; einen Vertreter der nun "echten" Tilapien, *Tilapia snyderae*, werde ich im November im Verein vorstellen), *Sarotherodon* (Maulbrüter; Männchen und Weibchen brüten) und eben *Oreochromis* (Maulbrüter; nur die Weibchen brüten) aufgegliedert. Jeder, der einfach nur „Tilapien“ hört, wird wohl sagen: „Auf dem Teller, na gut. Aber nicht in meinem Aquarium!“ Wenn ich aber diese schönen Tiere gesehen habe, frage ich mich doch gleich: Wo gibt es die für mein Aquarium?